

Tipps und Tricks für das Lernen von zuhause

Kollaboratives Schreiben

Schwerpunkt:	Schul- und Unterrichtsentwicklung
Bezug:	Anwendungen und Methoden; Organisation
Ziele:	Kollaboratives Schreiben als Methode kennenlernen
Erstellt von:	Alexander König (MBK), Sylvia Kreutzer-Egelhaaf (LPM), G. Philipp Bollbach (LPM)
Textversion:	1.1 - Peer-Review Daniel Dettloff (MBK) Datum: 12.06.2020

Der Begriff **Kollaboration** meint vom Wortursprung her das **Mitarbeiten** bzw. das **Zusammenarbeiten** zwischen einzelnen Individuen oder verschiedenen Teams. Das Zusammenwirken der einzelnen Mitarbeiter verläuft in der Kollaboration in der Regel parallel und fortlaufend. Die höchste Steigerungsform der Kollaboration ist das zeitgleiche Arbeiten am selben Produkt. Wenn auch der Begriff zur **Kooperation** eher schwierig abzugrenzen ist, liegt in der Arbeitsgestaltung ein möglicher Unterschied. In der Kooperation sind die einzelnen Mitarbeiter oder die einzelnen Teams gleichermaßen in die Produkterstellung eingebunden. Der Ablauf ist in der Kooperation **arbeitsteilig** angelegt. Einzelergebnisse werden zeitlich versetzt von den Teammitgliedern eingespielt. Trotzdem sind Mischformen im Unterricht oder beim Lernen online eher die Regel als die Ausnahme, weshalb häufig vom „**kooperativ-kollaborativen Arbeiten**“ die Rede ist. Kooperation-Kollaboration ist grundsätzlich auch ohne digitale Werkzeuge möglich. Gleichwohl bieten sich digitale Werkzeuge aufgrund vielfältiger Vorteile für die Kollaboration geradezu an. Hierzu zählen vor allem die vielfältigen Möglichkeiten eines zeitgleichen Zugriffs und einer zeitgleichen Bearbeitung.

Kollaboratives Schreiben zielt insofern auf das gemeinsame Erstellen eines **digitalen Artefakts**, also eines von Menschen hergestellten digitalen Produkts. Digitale Artefakte in diesem Sinne können ein gemeinsam erstellter Text oder eine gemeinsam erstellte Mindmap oder eine gemeinsam gestaltete Präsentation sein. In der Arbeitswelt erlangt diese Art des Arbeitens zunehmend an Bedeutung, da in verteilten Teams auf diese Weise unabhängig von Zeit und Raum gemeinsam direkt am digitalen Produkt gearbeitet werden kann. Beispiele sind hier die Software-Entwicklung oder die Konstruktion von 3D-Modellen.

1. Technik

Technisch kann digitales kollaboratives Schreiben durch den **Einsatz verschiedener digitaler Werkzeuge** realisiert werden. Eine Auswahl hängt wesentlich vom anvisierten Endprodukt ab. Die nachfolgenden technischen Lösungen beschränken sich auf die kollaborative Textverarbeitung.

Ein **Wiki** ist eine Internetseite, die Inhalte bereitstellt und deren Bearbeitung im Internetbrowser ermöglicht. Technische Grundlage ist ein **System zur Verwaltung von Inhalten** (sog. Content-Management-System). Sie wird auf einem Server installiert. Nutzer*innen können die Inhalte nicht nur lesen, sondern diese zeitlich versetzt bearbeiten. Die Wiki-Software hat eine eigene **Auszeichnungssprache**. Sie bringt eigene Editoren zur Formatierung bzw. Gestaltung der Wiki-Seiten mit. Ein überaus bekanntes Beispiel für ein Wiki ist die Online-Enzyklopädie Wikipedia. Im schulischen Bereich ist das Wiki der Zentrale für Unterrichtsmedien (ZUM) sehr bekannt. Eine Wiki-Funktion ist in die Online-Schule Saarland integriert.

Ein **Etherpad** ist ein Online-Texteditor. Er ermöglicht die Bearbeitung von Texten **in Echtzeit**. In einem Pad können mehrere Nutzer*innen parallel und gleichzeitig arbeiten. Eingaben werden sofort auf dem Bildschirm dargestellt. Den Nutzer*innen werden **unterschiedliche Farben** zugewiesen. Die Formatierungsmöglichkeiten sind eingeschränkt. Es besteht die Möglichkeit, sich über einen integrierten Chat zu unterhalten. Die Textentwicklung kann im **Bearbeitungsverlauf** nachverfolgt werden. Bekannt sind Angebote wie ZUMPad, Cryptpad oder board.net. Die **Lernbausteine** werden über ein solches Pad von den Autorinnen und Autoren verfasst. Das Landesinstitut für Pädagogik und Medien stellt im Rahmen der Online-Schule Saarland seinerseits Möglichkeiten zur Verfügung.



Abb. Collaboration von Nick Youngson [CC BY-SA 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/) – <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

Verschiedene **Online-Office-Lösungen**, wie z. B. Collabora Online oder Only Office, bieten vollumfängliches Online-Arbeiten mit Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationssoftware. Darüber hinaus gibt es **Apps**, wie z. B. SubEthaEdit, welche das kollaborative Schreiben ermöglichen.

2. Vorbereitung und Durchführung

Sobald die Technik der grundlegenden Software geklärt ist, sollten Fragen des Vorgehens eruiert werden. Folgende **Leitfragen** können helfen:

- Welche **Vorerfahrungen** im kollaborativen Arbeiten und im eingesetzten Werkzeug bestehen auf Seiten der Mitarbeitenden? Welche Auswirkungen hat das **soziale Gefüge** der Lerngruppe auf einen eventuell anonymen digitalen Raum bzw. den bei manchen Produkten enthaltenen Chat?
- Auf welches **digitale Produkt bzw. Artefakt** zielt das kollaborative Schreiben ab? Welches Endprodukt soll erstellt werden? Welche **inhaltlichen** und/oder **formalen** Vorgaben der zu erstellenden Textart bestehen?
- In welcher **Schrittfolge** soll die digitale Kollaboration erfolgen?
- Welche **Vorstrukturierung des Dokuments** ist angedacht und wie wird dies umgesetzt?
- In welcher **Beziehung** stehen **Individual- und Gruppenaufgaben**? Wie wird eine Verzahnung hergestellt? Sind sie ineinander pädagogisch sinnvoll verschränkt?
- Welche **Mechanismen der Qualitätssicherung**, z. B. durch Peer-Feedback oder Peer-Review, sind angedacht?

Beim kollaborativen Schreiben empfiehlt es sich, Lernende von Beginn an **anzuleiten**. Sind keine Erfahrungen vorhanden, kann eine Gliederung des Textdokuments einen Rahmen und eine Orientierung geben. Denkbar sind auch vorgegebene Begriffe, Überschriften oder ganze Textsequenzen, die ins Endprodukt integriert werden sollen.

Auch der **verantwortungsvolle Umgang** mit den Ideen und den Inhalten der anderen Textproduzenten sollte vorab thematisiert werden. Häufig gelangen Lernende vom Sammeln von Ideen zu einem gemeinsamen kollaborativen Schreibprozess. Deshalb kann die gemeinsame Sammlung spontaner Einfälle, z. B. in Form von Stichworten oder Leitbegriffen, einen guten Einstieg darstellen.

Hier eignen sich Methoden aus dem Bereich der Ideensammlung (z.B. Brainstorming). Kollaborative Schreibprozesse lassen sich gut mit Formen des sog. **kooperativen Lernens** verbinden. In der Auseinandersetzung mit einer Aufgabe bzw. mit einer Fragestellung wechseln individuelle und kooperative Phasen im Muster **Think - Pair - Share** (Nachdenken - Abgleich - Teilung) ab. Teilergebnisse können dabei jeweils elektronisch festgehalten werden. Es eignet sich die Bearbeitung eines Gruppenpuzzles z. B. zu einer Argumentation oder bei Episodengeschichten zum kreativen Schreiben. Hierbei steht der Schreibprozess im Vordergrund.

Peer-Feedback zu Lernaktivitäten ermöglicht eine Rückmeldung der Lernenden untereinander. Von einem Lernenden zum anderen wird der gemeinsame Prozess über das kollaborative Schreiben beleuchtet.

3. Nachbereitung und Reflexion

Bei der Erstellung des gemeinsamen Dokuments sollten **Peer-Reviewing-Prozesse** mitbedacht werden. Das bedeutet, dass sich die Lernenden mit Teilergebnissen anderer Lernender beschäftigen, auseinandersetzen und Rückmeldung geben. Die Funktionen der eingesetzten Software werden als Hilfsmittel genutzt. Dabei kann gegenseitig die urteilende und lernförderliche Auseinandersetzung mit den Lernprodukten geübt werden.

Das Lernprodukt kann dem Lehrenden den **Schreibprozess** aufzeigen und nachvollziehbar machen, z. B. durch Betrachtung des Bearbeitungsverlaufs oder der Versionsgeschichte. Ebenso kann das Endprodukt Teil einer angeschlossenen – off- oder online – geführten Diskussion sein. Die Diskussion kann mit dem digitalen Schreibwerkzeug zeitgleich oder zeitlich versetzt durchgeführt werden. In der gemeinsamen Beschäftigung mit dem Prozess kann das Vorgehen selbst in den Mittelpunkt gerückt werden: Was besonders gut funktioniert hat und welche Inhalte weiter und vertiefend behandelt werden sollten.

Dies kann durch eine im Dokument selbst durchgeführte Abstimmung mit Hilfe von Plus-/Minus-Zeichen an den betreffenden Stellen kenntlich gemacht werden. Durch die Niedrigschwelligkeit der Verwendung des gleichen Werkzeugs kann dies leicht in Lernszenarien eingebettet werden.

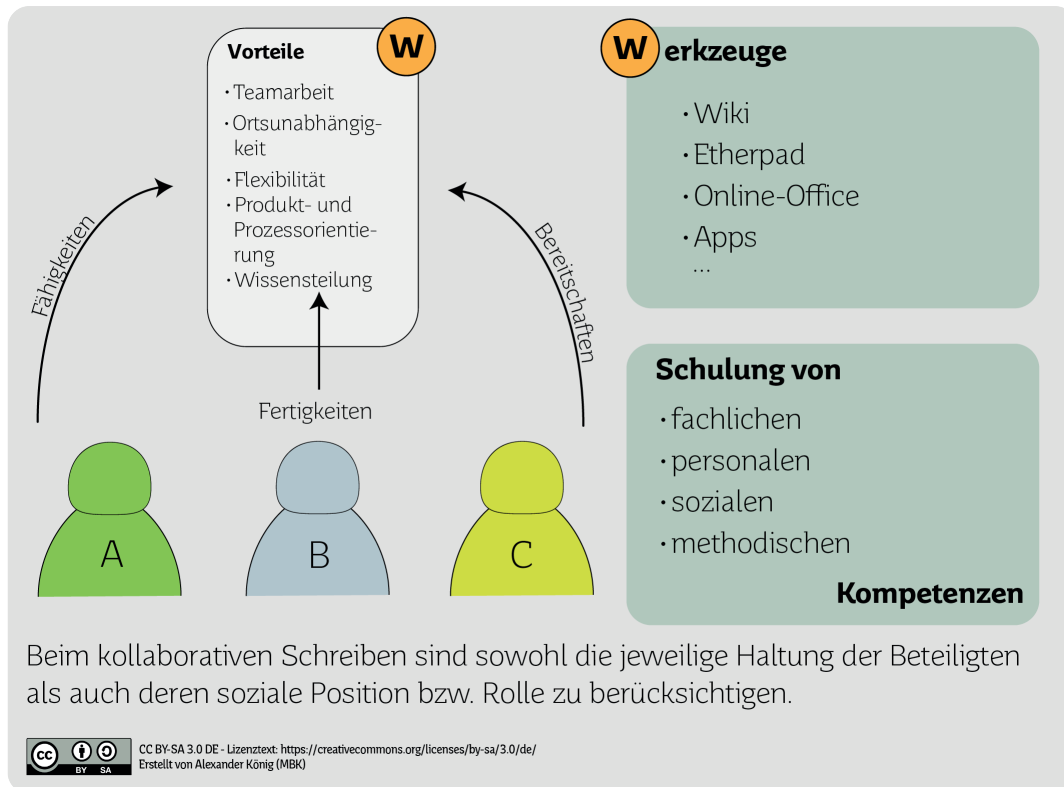
Unterrichtsbeispiel „Kooperativ-kollaborative Interpretation eines historisch-politischen Plakats“ (Fach Geschichte)

Das vorgestellte **Einsatzszenario** kann mit einem Wiki oder einem Etherpad realisiert werden. Es bietet sich an, das Dokument vorzubereiten. Es werden Abschnitte entsprechend der im Unterricht eingeführten methodischen Vorgehensweise zum Umgang mit historisch-politischen Plakaten vorgegeben. Oder es werden einzelne zum jeweiligen Arbeitsschritt passende Seiten definiert. Die Lernenden verfügen bereits über Vorkenntnisse zum historisch-politischen Geschehen, in der das Plakat entstand.

1. Beschreibung im Detail
2. Deutung bzw. Interpretation, u. a. der historisch-politischen Symbole
3. Einordnung in den historischen Kontext
4. Fazit und Beurteilung

Schüler*innen werden entweder im Präsenzunterricht oder unter Zuhilfenahme von Online-Medien (z. B. in der Online-Schule Saarland durch die Aktivität Abstimmung) in Paaren eingeteilt. Die Paare werden den Bearbeitungsschritten zugewiesen. Besteht die Lerngruppe aus mehr als acht Personen, werden mehrere Dokumente gleicher Form vorbereitet. In diesem Fall ist arbeitsgleiche Kollaboration vorgesehen und gewünscht. Die verschiedenen Ergebnisse können später verglichen werden. Es wird eine Bearbeitungszeit festgesetzt. Im Präsenzunterricht haben sich ca. 10 Minuten bewährt. Beim Lernen von zuhause können ca. zwei Tage zur Verfügung gestellt werden. Nach der Bearbeitung erfolgt ein Wechsel. Die Lernenden werden angehalten, die bereits formulierten Textabschnitte bzw. Bearbeitungsschritte zu erweitern. So entsteht Schritt für Schritt eine komplette Interpretation des Plakats.

Lernen durch kollaboratives Schreiben



Dergestalt lassen sich nicht nur fachliche Kompetenzen schulen. Im kollaborativen Schreiben werden zusätzlich personale, soziale und methodische Fertigkeiten, Fähigkeiten und Bereitschaften durch die Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge angebahnt und/oder gefördert (vgl. Abbildung). Zusätzlich lassen sich im saarländischen Basiscurriculum „Medienbildung und informatische Bildung“ beschriebene Kompetenzen trainieren, u. a. in den Bereichen Bedienen und Anwenden; Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren.

Hinweise:

Kollaboratives Schreiben wird häufig auch im Bereich des Wissensmanagements thematisiert. In diesen Fällen ist häufig von Wissensteilung („shared knowledge“) oder Wissensbereitstellung („distributed knowledge“) die Rede (vgl. Mandl; Gerstenmaier 2001). In diesem Zusammenhang kann das kollaborative Schreiben als Teil eines umfassenderen Konzepts der Wissensorganisation verstanden werden. Schreiben ganze Kollegien oder einzelne Gruppen innerhalb der Schule, z. B. Teile von Fachschaften, kollaborativ und stellen ihre Ergebnisse zur Verfügung, ist diese Methode wichtiger Bestandteil der Organisationsentwicklung vor Ort.

Literatur:

- Ministerium für Bildung und Kultur (2019): Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung. Klassenstufen 1 bis 10. Saarbrücken, <http://kurzelinks.de/basiscurriculum>
- Demuth, Ute (2016): Kollaboratives Schreiben. Der DIE-Wissensbaustein für die Praxis, <https://www.die-bonn.de/wb/2016-kollaboratives-schreiben-01.pdf>
- König, Alexander (2008): Kollaborative Quelleninterpretation mit Wikis. Didaktische Handlungsmöglichkeiten und methodische Gestaltungsfelder im Geschichtsunterricht 2.0, in: Log in 28, Nr. 162, S. 47-52
- Mandl, Heinz; Gerstenmaier, Jochen (2001): Methodologie und Empirie zum situierten Lernen, in: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 23, S. 453-470
- Notari, Michele; Honnegger, Beat Döbli (Hrsg) (2013): Der Wiki-Weg des Lernens. Bern. <http://buch.wikiway.ch/2013-der-wiki-weg-des-lemens.pdf>
- Zentgraf, Claudia; Lampe, Andrea; Göller, Sven (2006): Kollaboration im E-Learning. Von der Konzeption zur Organisation virtueller Gruppenprozesse, in: Eva Seiler Schiedt u. a. (Hrsg.): E-Learning - alltagstaugliche Innovation? Münster u.a., S. 374-384



Dieses Material steht als offene Bildungsressource unter einer [CC BY-SA 3.0 DE-Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/). (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DigitalPakt Schule

- Ministerium für Bildung und Kultur
- Landesinstitut für Pädagogik und Medien

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

